

## Verlust der Bodenhaftung?

Janet Yellen, Chefin der US-Fed hat den Lagebericht zur US-Konjunktur mit Blick auf Finanzmarkt-Turbulenzen vor dem US-Kongress wie folgt dargelegt:

Es gibt aus Sicht der Fed kaum Anlass, über Zins-Senkungen nachzudenken!

Augenscheinlich teilt der Kapitalmarkt die recht „sonore“ Fed-Einschätzung nicht, denn der Rendite-Rückgang bei 10-jährigen Staatsanleihen von 2,45% seit Mitte Dezember auf heute 1,60% (-0,75% in 8 Wochen) beweist, dass institutionelle Profianleger den Ausbruch einer schweren Rezession erwarten. Der Rückgang der Aktienbörsen (-25% seit Dez) reflektiert den völligen Schulterschluss der Börsianer. Der Ölpreis bei \$26 bestätigt, dass diese Einschätzung auch von den Kollegen am Energie- und Rohstoffmarkt geteilt wird.

Tatsächlich notiert der US-Zins heute niedriger als im Zenit der Finanzkrise 2008. Der weltgrößte Vermögensverwalter BlackRock bezeichnet den Strafzins (negativ) als das neueste Mode-Spielzeug der Welt-Finanzelite.

Gesucht ist deshalb eine Antwort auf die Frage, **warum** die „offizielle“ Lage-Einschätzung der „Zentralbank-Apparatschiks“ nicht nur **ständig**, sondern auch **immer stärker** von den Markterwartungen der Anleger abweicht? Unklar bleibt vor allem, wo diese ausgeprägte Störung hinführt.

Eine Geld-, Fiskal-, Wirtschafts- und Konjunkturpolitik, die am Welt-Kapitalmarkt vorbei umgesetzt und durchgeführt wird, ist so sinn- wie hilflos. Schwerwiegende Folgen sind zu befürchten, wenn ein Welt-Finanzsystem derart überstrapaziert wird (völlig überschuldet und gleichzeitig überflutet mit Liquidität). Angesichts von orientierungslos umher irrenden Kapital-Billionen droht nun eine dauerhafte Destabilisierung des Weltfinanzsystems.

Apropos:

Bei den jüngsten US-Vorwahlen zur Präsidentschaft haben sich mit Donald Trump (rechts) und Bernie Sanders (links) die beiden „Radikalen“ durchgesetzt (profitieren von der üblen Stimmung im Wähler-Volk).

Umfragen zeigen, dass die Menschen das Vertrauen in die Politik verloren haben. Die Parteien haben dieses Misstrauen viel zu lange ignoriert. Daraus saugen Trump und Sanders Honig: Wir machen alles anders, ist ihre Botschaft. Das reicht. Ob sie es auch besser machen, ist nicht wichtig. Noch deutlicher als bei den Republikanern kann man dieses Phänomen bei den Demokraten beobachten. Für Hillary Clinton, die Königin der Partei, war New Hampshire brutal, sie verlor zweistellig gegen Bernie Sanders. Gerade die Jungen stimmten begeistert für den 74-jährigen Senator, der von Revolutionen und Bankenzerschlagung schwadroniert.

**Am Welt-Finanzmarkt grassiert eine ähnliche Stimmung: Die Geldpolitiker haben in den Augen der Anleger neben der Bodenhaftung nun auch komplett die Orientierung verloren.**